

Erscht will amol gelasa sei

Wenns amol September it, sen die hässi Touch verbei,
in der Wengert werds dann still, denn es dörf ke Mensch mehr nei.
Ausnahm it der Winzer salber, denn dar it von Gsetz befugt,
und natürli a die Stora: Die Luder holta nix vo Zucht!
So a goßer Storaschworm - mehr wie tausend sens gewöhnli -
frißt en Winzer pfeilgoud arm, drüm scheidt dar mit Gaskanönli.
Und des knollt en ganza Touch, wenns hilft its racht, des sicht mer ei,
ouwer wenn sie nochts no schessa, die Unverschamtheit moß nit sei!
Bold gehts auf Oktober zua; Butta warn gericht und Gschärr,
a Winzerhaus kennt etz ke Ruah - es Fouß it a no nit ganz leer.
Gelti, Emmer und der Woucha, bei dann Plan dörfst nix vergaß,
Leut brauchst a zum Buttatroucha, und Broetzeit a, dia wöllla aß.
Olti Frack und olti Housa, kes fröcht doa nach Modaschau,
oft its kolt und rachert gorschti, doa sigst glei aus wie a Sau!
Trotzdem gehts oft lusti zua, wenn die Zell voll Laser stät
und die Goscha hat ke Ruah: Es wird alles ausgebrät.
Doa derförscht war Kinner krecht, wiewohl desjenig gor kes möcht,
Gschennt werd a über die Steuer - es it alles sündhaft teuer -
bloß die Schoppa sen zu billi, doa dörfsta si a bißla nauf,
wennst's aber onnerschtrüm betrochst - war söll denn dann Teufel sauf?
Nit ei Thema werd gemieda, und dabei fest ouwergschnieda.
Wenns rachert it der Winzer granti, denn des schad der Qualität
und doa brötert er beständi: 'Es gscheitsta wär, wenn mer nix hätt,
wenn i nauf'n Himmel glotz, des Watter, na, doa möchtest die kotz!'
Alles Schenna hilft doa nix, was gewachsa it moß rou,
für die Ploech es gonza Johr, will mehr schließli a was hou.
Schlächti Täich und schönni Täich, alles wor scho früher doa,
Eens it sicher: Its verbei, sen sie allminonner froha.
Es dauert dann scho no aweng, bis zun erschta junga Wei,
ouwer des it nit mei Sorch - erscht will amol gelasa sei.

